

SWR2 Wissen

## Kulturelle Bildung im Netz

Von Kilian Pfeffer

Sendung: Montag, 11. November 2019, 8:30 Uhr

Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg

Regie: Autorenproduktion

Produktion: SWR 2019

YouTube ist aus dem Leben vieler Jugendlicher nicht mehr wegzudenken. Dabei geht es den jungen Menschen nicht nur ums Daddeln. Welche Rolle spielt YouTube für die kulturelle Bildung der Jugend?

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-wissen-podcast-102.xml>

---

### Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## MANUSKRIFT

### *Musik 1*

#### **Autor:**

Ein YouTube-Video. Natürlich. Damit beginnt die Eröffnung des neuen YouTube Space in Berlin. Kurze Clips von internationalen Influencern sind zusammengeschnitten, auch der Schauspieler und Musiker Will Smith ist darunter. Ein who is who der YouTube Welt.

Der neue YouTubeSpace liegt direkt an der Berliner Museumsinsel im Herzen der Stadt. Das Unternehmen will für noch mehr mega-erfolgreiche YouTuber aus Deutschland sorgen. Mit Tanz-, Mode-, oder Tutorial-Videos – und besonders mit Musik.

#### **Ansage:**

Kulturelle Bildung im Netz. Eine Sendung von Kilian Pfeffer

#### **Autor:**

YouTube und Kultur? Ein Zusammenhang, auf den bisher nur selten hingewiesen wurde. Doch viele Videos sind künstlerisch und kulturell anregend. YouTube ist für die Jugendlichen ein Leitmedium. Das Unternehmen tut viel dafür, dass das so bleibt.

Und so ist auch das neue Gebäude des YouTube Space eine Ansage. Vier Stockwerke, heller Backstein, romanische Fenster. Und eine Ausstattung, bei der Medieninteressierte blass werden. Drei komplette Hightechstudios für Videoproduktionen, ein Tonstudio, Räume für die Nachbearbeitung.

Eine Treppe, die als Videoscreen fungiert. Und so genannte „Chill Out Areas“. Dort sollen diejenigen, die YouTube Videos produzieren, die so genannten „Creatoren“, wie in einem Wohnzimmer entspannt Zeit verbringen können.

Zur Eröffnung im September 2019 ist die Präsidentin von YouTube-Europa, Cecile Frot-Coutaz, extra aus London angereist:

#### **O-Ton Cecile Frot-Coutaz:**

Hallo, guten Morgen, Willkommen. Schön, dass Sie hier sind, in unserem Berliner Space. Das ist ein großer Tag für uns, wir haben ziemlich lange daran gearbeitet. Das ist wahrscheinlich der modernste aller unser Spaces auf der ganzen Welt.

*Hello, good morning, welcome. It's a pleasure to have you here today in our space in Berlin. It is a big day for us, we have been working on this space for quite a while. It is probably the most up to date of all our spaces around the world.*

**Autor:**

Creatoren, die auf ihrem YouTube-Kanal mehr als 10.000 Follower haben, dürfen das alles hier umsonst benutzen. Sie müssen nur überprüfen, ob der von ihnen gewünschte Termin frei ist. YouTube macht es möglich.

**O-Ton Cecile Frot-Coutaz:**

Ich liebe Produktionsstudios. Das sind die Orte, an denen Kunst entsteht, die Kunst des Geschichtenerzählens, an denen die Dinge umgesetzt werden. Wir hoffen sehr, dass wir mit diesem Space die Creatoren und ihre Kunst fördern. Wir investieren, um das zu unterstützen.

*I love production spaces, and I also know, that those spaces are where the craft happens, the craft of storytelling, of making things happen (...) Our hope with his space is very much, that it will be here to support creators furtherin their craft. This is an investment we are making to support that and to help make it happen.*

**Autor:**

Das klingt geradezu gemeinnützig. Aber natürlich verfolgt YouTube mit seinem Engagement wirtschaftliche Interessen. Die Videoplattform wurde kurz nach ihrer Gründung im Jahr 2005 von Google gekauft. Einem der einflussreichsten Internetunternehmen der Welt. Dieser Space soll dazu beitragen, dass die YouTube-Produktionen noch hochwertiger, noch attraktiver werden. Damit noch mehr Menschen die Videoplattform nutzen und damit YouTube noch mehr Geld verdient.

Schon jetzt hat das Unternehmen einen enormen Einfluss auf die gesamte Medienlandschaft. Viele Nutzer sind Jugendliche. Schülerinnen und Schüler lernen mit YouTube-Videos, beziehen ihre Informationen zu einem großen Teil von hier. Das wirft die Frage auf, wie Bildung in Zeiten der Digitalisierung funktioniert, auch die kulturelle Bildung. Der Begriff meint, vereinfacht gesagt, die Fähigkeit, sich irgendwie künstlerisch mit der Welt auseinanderzusetzen.

Was treiben Jugendliche auf YouTube? Was finden sie hier, was sie künstlerisch anregt?

*Musik 2: angespielt: Waka Waka von Shakira*

**Autor:**

Der Song Waka Waka von der Sängerin Shakira, das Lied zur Fußballweltmeisterschaft 2010. Inzwischen milliardenfach geklickt. Waka Waka ist eines der ersten Musikvideos, das die heute 18-jährige Mia damals auf YouTube angesehen hat.

**O-Ton Mia:**

Das Musikvideo hab ich mir tausendmal angekuckt, das weiß ich hundertprozentig.

**Autor:**

Eine Welt ohne YouTube ist für Mia, die gerade Abitur gemacht hat, unvorstellbar.

**O-Ton Mia:**

Ich guck unglaublich viel YouTube, also, es ist wirklich, also, immer wenn ich Lust hab, wenn ich Zeit hab, wenn ich Langeweile habe, ist halt einfach, wo ich hingeh, um entertained zu werden, das ist halt so, ja.

**Autor:**

Zwei Stunden täglich verbringt Mia auf YouTube, schätzt sie – mindestens.

**O-Ton Mia:**

Wenn ich nichts zu tun hab, oder wenn ich einfach mal zu Hause rumlieg, dann ist natürlich mehr, also dann kanns wirklich stundenlang, halbe Tage lang, kann man dann – weil man immer was Neues findet. Man hat immer was, was man da findet.

**Autor:**

YouTube ist ein Universum ohne Grenzen. Es weitet sich ständig aus – minütlich werden weltweit mehr als 500 Stunden Videomaterial hochgeladen.

Neun von zehn Jugendlichen nutzen YouTube. Das hat eine aktuelle Studie des Rates für kulturelle Bildung ergeben. Diesen Rat hat die Bertelsmann Stiftung ins Leben gerufen, er ist aber ein unabhängiges Gremium. Vorsitzender ist Eckart Liebau, emeritierter Professor für Pädagogik und bis zu diesem Jahr Inhaber des UNESCO Lehrstuhls für kulturelle Bildung. Liebau berichtet, man habe untersuchen wollen, wie sich die Digitalisierung auf die kulturelle Bildung auswirkt – und YouTube sei eben für Jugendliche besonders interessant:

**O-Ton Eckart Liebau:**

Zum einen als Kommunikationsmedium im Alltag, zum anderen auch als Medium, in dem sie sich selbst darstellen können, in dem sie etwas gestalten können, und wo sie auch Anregungen finden, wie sie sich selber wahrnehmen, wie sie die Welt wahrnehmen, und wie sie sozusagen Beziehungen entwickeln.

**Autor:**

Für Liebau ist das wichtigste und überraschendste Ergebnis der Studie, dass YouTube von Jugendlichen beileibe nicht nur zur Unterhaltung genutzt wird, zum Daddeln wie er sagt:

**O-Ton Eckart Liebau:**

Sondern dass das eine Plattform ist, in der sich viele Jugendliche Anregungen holen und auch Hilfen holen, sowohl zum schulischen als auch zum außerschulischen Lernen für ihre Bildungsprozesse. Sei es im kulturellen Bereich, sei es aber auch im sachlichen Bereich wie Mathematikvideos oder Ähnliches.

**Autor:**

Das heißt: YouTube ist für viele Jugendliche eine Art Hilfslehrer. Aber auch eine Inspirationsquelle für allerlei kulturelle Aktivitäten. Wie sieht es bei Mia aus? Welche „Anregungen für ihre Bildungsprozesse“, wie Liebau es formuliert, holt sie sich?

Mia schaut generell fast nur englischsprachige Videos, erzählt sie. Ihre Lieblings-YouTuberin heißt Brooke Bush und kommt aus den USA. Mia schreibt gern und lässt sich von Poetry Slams inspirieren, zum Beispiel von diesem hier zum Thema – ausgerechnet – Social Media:

**O-Ton Poetry-Slammerin:**

Lass sie wissen, dass wir lächeln, wir lachen, wir mögen unser Leben, unsere Kommentare, unser gemeinsames Interesse, dass wir mögen, dass wir gemocht werden. Zu hören, dass wir hübsch sind, damit es nicht so einsam ist, aufzuwachen.

*Let them know we smile, we laugh, we love our life, we love our life, we love our likes, our comments, our common interest being that we like being liked, told we are pretty, so waking up isn't too lonely.*

**Autor:**

Der Drang, sich in den sozialen Medien perfekt darzustellen, ist für Mia ein faszinierendes Thema:

**O-Ton Mia:**

Also wie große Bedeutung auch Likes für die junge Generation haben, und wenn man Sachen auf Social Media stellt, wie abhängig man dann davon ist, wie viele Likes man drauf bekommt. Wie man sich darstellt, also dass man immer nur das Beste auf Social Media stellt, und nie so wirklich die ernstesten Probleme, also was nicht so gut läuft, und dass jeder so eine perfekte Version dann von sich preisgibt über Social Media.

**Autor:**

Auch Mias Freundin Letizia lässt sich gern kulturell anregen – zum Beispiel mit dem YouTube-Channel „Paint with me.“ Verschiedene Künstlerinnen und Künstler zeigen hier mit Hilfe eines Zeitraffers, wie ihre Bilder entstehen. So wie diese Künstlerin mit dem Namen Cup of Jasmien, die ein Foto abgemalt hat:

**O-Ton Cup of Jasmien:**

Hey Leute, heute zeige ich Euch, wie ich dieses Bild hier gemalt habe. Hat Spaß gemacht, obwohl ich keine Ahnung hatte, was ich eigentlich tue. Hat vier Tage gedauert, und ich habe mit einer blauen Grundierung angefangen.

*Hi Guys, today I'll be showing you how I painted this peace. That was really fun although I didn't know what I was doing. I think this peace took me about four days I started first by having a blue underlayer...*

**Autor:**

Mit welchen Pinseln, welcher Maltechnik, welcher Farbmischung lassen sich welche Effekte erzielen? Letizia holt sich gern Inspiration:

**O-Ton Letizia:**

Wenn ich sie sehe, wie sie malt und zeichnet, dann erinnere mich selbst, wie gern ich das tue. Und ich komme auf neue Ideen, wenn ich ihre Kreationen oder ihre Kunstwerke sehe, dann kommen mir neue Ideen, das hilft mir auch bei meinen eigenen Werken und meiner eigenen Malweise.

**Autor:**

Tutorials, also Anleitungen wie diese, gibt es in schier unendlicher Zahl. Wie funktionieren die Tanzschritte der Popstars? Was muss ich beim Fotografieren beachten? Wie lerne ich ein Instrument? Wie produziere ich selbst ein Video? YouTube hat auf alles eine Antwort. Meistens in zig Varianten.

Thomas Krüger ist seit fast zwanzig Jahren der Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung. Er denkt viel darüber nach, wie er seine Angebote in Zeiten der Digitalisierung verändern muss, um seinem Auftrag gerecht zu werden. Für ihn ist YouTube:

**O-Ton Thomas Krüger:**

Eigentlich ein kommunikativer Act, der die Nutzer der Vergangenheit in die komfortable Situation des Senders und Produzenten bringt. Hier ist durch YouTube eine Demokratisierung von Kommunikation möglich geworden, und das in einer Menge und in einem Umfang, der gar nicht mehr überblickbar ist.

**Autor:**

In der direkten Kommunikation zwischen YouTube-Star und Nutzer können die Nutzer gleich ihre Wünsche loswerden. Das Stardasein der so genannten Influencer beruht nicht mehr so wie früher auf Distanz, sondern auf Nähe.

**O-Ton Thomas Krüger:**

Das ist ne neue Rolle des ganz normalen Akteurs in der Gesellschaft, der glaubwürdig ist oder Glaubwürdigkeit behauptet gegenüber den entsprechenden Nutzern dieser Videos, und das ist eine Neuigkeit, für die gesamte Landschaft, die man mit berücksichtigen und reflektieren muss.

**Autor:**

Thomas Krüger nutzt die Influencer auf seine Weise. Ohne sie käme man an bestimmte Zielgruppen heute überhaupt nicht mehr heran, sagt er.

Gezwungenermaßen arbeitet er deswegen mit ihnen zusammen, macht mit Influencern wie LeFloid oder Rob Bubble Veranstaltungen – um den Auftrag der Bundeszentrale für politische Bildung umsetzen zu können. Auch wenn er auf diese Weise natürlich auch YouTube unterstützt. Für Krüger ein Dilemma:

**O-Ton Thomas Krüger:**

Wer mit dem Teufel spricht, stinkt auch nach Schwefel. Das ist der Preis, den wir bezahlen müssen. Auf der anderen Seite haben wir immer noch als Pädagogen als Bildungsinstitution und als kulturelle Einrichtung die Möglichkeit, die kritische Perspektive zum Gegenstand unserer Vermittlung und unserer Bildungsprozesse zu machen.

**Autor:**

Das heißt: die Bundeszentrale nutzt den Einfluss der YouTube-Stars, bespricht aber zugleich kritisch, wie YouTube funktioniert.

*Musik: und O-Ton Marti Fischer:*

*Hi, und herzlich willkommen zu einer weiteren Folge „Wie geht eigentlich Musik“*

**Autor:**

Der Influencer Marti Fischer ist Musiker und spielt gleich mehrere Instrumente, außerdem singt er, ist Stimmenimitator und macht Comedy – ein vielseitiger Künstler. Das, was er auf YouTube macht, fällt ziemlich sicher unter die Kategorie „Kulturell anregend.“

**O-Ton Marti Fischer:**

Leute, es ist viel zu lange her gewesen, seit der letzten Episode, macht aber überhaupt nichts, wir starten direkt wieder frisch durch...

Einmal pro Woche lädt Marti Fischer ein Video auf YouTube hoch, in dem er Musikstile oder manchmal auch einzelne Songs erklärt. Zunächst komponiert er einen Song in dem Musikstil, den er erklären wird. In diesem Video ein Song, der klingen soll wie die Beatles in ihrer ersten Phase.

*Musik: O-Ton 3, Marti Fischer, Beatles*

**O-Ton Marti Fischer:**

Dann höre ich mich durch den Song durch, den ich da gemacht habe, und analysiere quasi mein eigenes Spiel, weil das meistens aus der Lameng passiert. Dann hör ich mir das nochmal an, ah ja, alles klar.

**Autor:**

Diese Eigenanalyse ist die Grundlage für Moderationen im typischen Marti Fischer Stil. Wer singt was, was spielt das Schlagzeug, was die Gitarren? Wie kommt der Sound zustande? Zum Bass, der im Original von Paul McCartney gespielt wird, erklärt Marti:

**O-Ton Marti:**

Der hat so einen warmen, muffigen Sound. Der spielt Grundtöne mit so Durchgangstönen, passend zu den Akkorden natürlich. Mit dem Material, das mir hier zur Verfügung steht, muss ich irgendwie arbeiten, deswegen, werdet Ihr gleich sehen, habe ich, um diesen muffigen Sound zu erzeugen, so ein kleines Söckchen eingerollt, hinten am Bridge Pick Up, achtet mal drauf, wie schön muffig der klingt.

*Musik: O-Ton Bass Beatles*

**Autoren:**

Zwischen den einzelnen Analysen ist Marti an den verschiedenen Instrumenten zu sehen, wobei er oft Grimassen schneidet. Dann folgt der Höhepunkt: ein genrespezifisches Video mit – natürlich – Marti Fischer in der Hauptrolle. Bei dem Beatles-Video hat er einen Anzug an und eine Beatles-Perücke auf. Er imitiert jeden der 4 Musiker mit seinem Instrument, und produziert das Video so, dass die vier Martis verkleidet als John, Ringo, Paul und George nebeneinander spielen. Natürlich in schwarz-weiß.

**O-Ton Marti:**

Ich muss mich noch ein bisschen aufwärmen, denn die Beatles wären nicht die Beatles, wenn sie nicht ständig so schreien würden.

*Musik 3: Marti Fischer, Beatles*

Zwei bis drei Tage dauert die Produktion in der Regel. Marti Fischers YouTube-Kanal wird von 550.000 Usern abonniert. Viele schreiben ihm, wie begeistert sie von diesen vielschichtigen Analysen sind:

**O-Ton User:**

Frau: Ach Marti. Ich habe diesen Kommentar schon vor zwei Jahren geschrieben, und ich frage es mich immer noch, gibt es eigentlich irgendetwas, was du nicht kannst? / Mann: Alle, die das disliken, feiern eher so die Asi-YouTuber ohne wirklichen Inhalt. Martis Kanal ist ein Highlight zwischen dem vielen Mist auf YouTube.

**Autor:**

Marti Fischer beherrscht mehrere Instrumente, die er sich selbst beigebracht hat, und analysiert Musikstücke originell. Auch Lydia Grün ist angetan. Sie ist Professorin für Musikvermittlung und ebenfalls Mitglied im Rat für kulturelle Bildung:

**O-Ton Lydia Grün:**

Der nimmt ja quasi eigentlich Werke auch Werke wie so eine Zwiebel auseinander. Das macht er mit allen möglichen musikalischen Materialien, das macht er auch mit Material aus der Popkultur...

**Autor:**

Ohne sein Unterhaltungstalent wäre er allerdings wohl kaum so erfolgreich. Marti Fischer selbst sagt, dass es reine Musikerklärvideos ja auch schon vor ihm gegeben habe:

**O-Ton Marti Fischer:**

Aber mir fehlte da immer so die Prise Koks im Essen, wo ist der Entertainmentfaktor, ich will ja die Leute nicht nur informieren, sondern auch entertainieren, also...

**Autor:**

Der Entertainment-Faktor spielt eine große Rolle. Viele Jugendliche finden: YouTube Videos müssten witzig und unterhaltsam sein, sagt Lydia Grün.



**O-Ton Grün:**

Aber eben auch gut erklärt. Ich kann da jetzt nicht wahllos irgendwas erzählen, was keiner versteht, dann wird es einfach nicht wahrgenommen. Das ist eben auch die Dynamik eines solch klickzahlorientierten Mediums. Ich muss das schon so verpacken, dass andere Menschen mich verstehen, leicht verstehen. Und das finde ich schon einen interessanten Aspekt, der vielleicht auch interessant ist für weitere musikalische Ausbildungseinrichtungen, ich danke da an Musikhochschulen beispielsweise.

**Autor:**

Das Geschäftsmodell von YouTube bzw. Google: die Zahl der Klicks, die Dauer des Aufenthalts auf den Seiten, wieviel Algorithmus-gesteuerte Werbevideos sich unterbringen lassen - das sind zentrale Erfolgskategorien. Wie verdient Marti Fischer sein Geld?

**O-Ton Marti Produktplatzierungen:**

Wenn ich es über die Jahre kontinuierlich gemacht hätte, könnte ich vielleicht die Miete bezahlen und noch etwas mehr. Aber wir setzen mit unserer Reichweite natürlich auf bezahlte Produktplatzierungen, weil allein vom YouTube Geld könnte ich nicht leben.

**Autor:**

Ein Beispiel: Veranstalter von einem Musikfestival wollen, dass Marti dieses Festival bewirbt und zahlen dafür, dass er die Musik einer der Bands, die dort auftreten, analysiert. Oder Marti weist während einer seiner Analysen auf ein Produkt hin:

**O-Ton Marti:**

Ja, da würde ich dann mit meiner lockeren Art so sagen: „Dieses Instrument hat mir Yamaha freundlicherweise zur Verfügung gestellt, viel Dank dafür, und jetzt zeige ich Euch, was das kann.“ Und das wars dann schon. Also da muss man dann nicht sagen, „oh, das ist total toll, es gehört auf den Olymp der Tasteninstrumente oder so was.“ Das muss man gar nicht machen, in den meisten Fällen reicht es den Firmen, wenn man als so genannter „Influencer“ dann sagt: das ist das Ding, das kann es...

**Autor:**

Die YouTuber müssen daraufhin hinweisen, wenn es Produktplatzierungen gibt, sonst ist es Schleichwerbung. Sie dürfen aber nicht unmittelbar zum Kauf dieser Produkte auffordern und sie auch nicht zu stark herausstellen. Marti sagt, er hält strikt sich an diese Regeln.

Produktplatzierungen, Algorithmus-gesteuerte Werbevideos, die Rolle der Influencer, das Datenmanagement der Videoplattform – YouTube ist eine schwer durchschaubare Welt mit ganz eigenen Regeln. So finanziert sich das Unternehmen, und es ist natürlich schräg, dass Jugendliche diese künstlerisch anregenden Videos nur in einer hochkommerziellen Umgebung kennenlernen.

**Doch immerhin:**

Viele Schülerinnen und Schüler erkennen eine gewisse Problematik. Deswegen wollen 60 Prozent gern mehr über diese Welt wissen, sich in der Schule kritisch mit YouTube auseinandersetzen – auch das hat die YouTube Studie des Rats für Kulturelle Bildung ergeben. Mia und Letizia hätten wohl nichts dagegen, auch wenn sie bis jetzt noch nie darüber nachgedacht haben, woher all die Videos kommen.

**O-Ton Mia/Letizia:**

Ich hab das nie so das Verlangen gespürt, dass ich unbedingt wissen muss, was dahintersteht, wer das gemacht hat  
/ Ich kann da nur zustimmen, ich hatte jetzt auch kein Interesse, mich da groß über YouTube zu erkundigen, da es auch immer da war.

**Autor:**

Der Rat für kulturelle Bildung empfiehlt, dass die Schule die Schüler zu kritischen Konsumenten erzieht. Kann sie das leisten? Im Moment sieht es nicht danach aus. Aber DASS in den Schulen Medienkompetenz eine viel stärkere Rolle spielen müsste, haben die Kultusminister der Länder schon vor Jahren erkannt. Ende 2016 verabschiedeten sie die Strategie „Bildung in der digitalen Welt“. Darin heißt es:

**O-Ton Zitat aus Bildung in der digitalen Welt:**

Kompetenzen für ein Leben in der digitalen Welt werden zur zentralen Voraussetzung für soziale Teilhabe, denn sie sind zwingend erforderlich für einen erfolgreichen Bildungs- und Berufsweg. Das Lernen im Kontext der zunehmenden Digitalisierung und das kritische Reflektieren werden künftig integrale Bestandteile dieses Bildungsauftrages sein.

**Autor:**

Schüler sollen zum Beispiel lernen, wie man Informationen oder ganze Angebote im Internet wie YouTube oder Facebook analysiert und kritisch bewertet. Wie man selbst Videos produziert und im Netz veröffentlicht. Wie man sicher speichert, wie man seine Privatsphäre schützt oder Algorithmen programmiert. Dafür müssen die Lehrpläne geändert werden. Eine Jahrhundertaufgabe, hieß es 2016. Und in der Tat: Drei Jahre später ist noch wenig umgesetzt. Der aktuelle Präsident der Kultusministerkonferenz, Alexander Lorz, dazu in einem schriftlichen Statement:

**O-Ton Statement (eingelesen):**

Die Länder arbeiten derzeit intensiv an der Überarbeitung der Lehrpläne und der damit verbundenen Umsetzung der digitalen Strategie der KMK.

**Autor:**

Das heißt so viel wie: umgesetzt ist noch nichts. Das ist ernüchternd. Wie sieht es in den Schulen selbst aus? Ilka Hoffman hat einen guten Einblick. Die ehemalige Lehrerin kümmert sich bei der Lehrgewerkschaft GEW um das Thema Digitalisierung. Sie glaubt:

**O-Ton Ilka Hoffmann:**

Dass wir noch einen sehr langen Weg vor uns haben, um diese beiden Sphären Schule und Digitalisierung zusammenzubringen. Es gibt natürlich Schulen, die da schon sehr weit sind, aber es ist tatsächlich so, dass viel Technik auch noch nicht funktioniert, dass oft nicht genug Zeit ist, ein Konzept zu entwickeln, und dass da noch eine Lücke klafft.

**Autor:**

Viele Lehrerinnen und Lehrer fühlen sich gar nicht in der Lage, das Thema zu vermitteln. Weil es in ihrer eigenen Ausbildung eben keine Rolle gespielt hat, meint Thomas Krüger, der Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung:

**O-Ton Thomas Krüger:**

Da muss man sich nur die Ausbildungsgänge an den Universitäten und Fachhochschulen angucken. Da ist es nach wie vor so, dass man heute Lehrer werden kann, ohne sich auch nur einmal mit einem medienpädagogischen Thema im Studium zu beschäftigen. Und das geht einfach nicht mehr. Hier muss es Veränderungen geben. Hier muss besonders in den Ausbildungsgängen von Pädagoginnen und Pädagogen nachgearbeitet werden.

**Autor:**

Die Auswirkungen sind dramatisch, so sieht es jedenfalls der Jugendforscher Klaus Hurrelmann. Für die McDonald's Ausbildungsstudie 2019 hat er die männlichen und weiblichen Auszubildenden befragt, wie sie die digitale Kompetenz ihrer Lehrerinnen und Lehrer beurteilen. Die Kritik der Auszubildenden fällt scharf aus:

**O-Ton Hurrelmann:**

Also, das halte ich für eins der aufregendsten Ergebnisse, dass hier eine junge Generation irritiert ist. Sie sehen die Digitalisierung positiv. Sie laufen mit ihrem Smartphone herum und beherrschen das aus dem FF. Da stoßen sie auf Lehrer, die können das nicht und die lehnen das auch noch ab als gefährlich für den weiteren Bildungsprozess.

**Autor:**

Viele Lehrerinnen und Lehrer finden: allzu sehr sollten sich die Schülerinnen und Schüler nicht mit Handys und Tablets auseinandersetzen. Sie finden: Das gefährdet das Hirn, das Gedächtnis, die Lern- und Denkfähigkeit – Bildungsforscher Hurrelmann:

**O-Ton Hurrelmann:**

Das ist eine ganz katastrophale Situation, das lernen die jungen Leute zu einem großen Teil tatsächlich nicht in der Schule, mit den digitalen Geräten umzugehen. Das Handy wird weggeschlossen statt zu einem Trainingsgerät im Bildungsbereich. Und das liegt daran, dass ein Drittel der Lehrerinnen und Lehrer faktisch nicht die Kompetenz haben.

**Autor:**

Fast die Hälfte der Azubis halten die Lehrerinnen und Lehrer in diesem Feld für inkompetent, eine problematische Entwicklung.

Auch Ilka Hoffmann von der Lehrgewerkschaft GEW bestätigt: in der Lehrerausbildung sei die Medienpädagogik, Zitat, „total unterbelichtet“. Man könne jetzt nicht darauf warten, dass die Kultusministerkonferenz irgendetwas vorlege. Die Schulen müssten selbst vorangehen, findet Hoffmann. Sie fordert...

**O-Ton Hoffmann:**

Dass die Schulen unterstützt werden, ein sinnvolles Konzept, dass zu ihrem pädagogischen Konzept passt, entwickeln können. Da brauchen sie Zeit, da brauchen sie auch Beratung und Fortbildung.

**O-Ton Stefanie Hubig:**

Ich denke, das was bei der Umsetzung der Digitalisierung so schwierig ist mit Blick auf die Bildung ist, dass wir nicht sagen können, wir machen jetzt mal ein Konzept, und dann arbeiten wir das so schrittweise nach und nach ab, und fangen mal mit der Infrastruktur an, dann machen wir dieses und jenes.

**Autor:**

Sagt hingegen Stefanie Hubig, Rheinland-pfälzische Bildungsministerin, am Rande des Berliner Forums Digitalisierung Bildung.

**Forts. OT Hubig:**

Sondern wir müssen alles gleichzeitig machen, wir haben ganz viele Bälle in der Luft.

**Autor:**

In Rheinland-Pfalz sind im Rahmen des Programms „Medienkompetenz macht Schule“ schon seit elf Jahren viele Lehrerinnen und Lehrer fortgebildet worden. Hubig spricht von einhunderttausend Fortbildungen, die schon besucht worden seien. Das reiche aber noch nicht, gibt sie selbstkritisch zu:

**O-Ton Stefanie Hubig:**

Das heißt wir müssen jetzt, auch im Zuge des Digitalpaktes, verstärkt Fortbildungen anbieten. Das tun wir auch, auch in neuen Formaten. Online, oder als blended learning Formate, als Präsenzveranstaltung, aber auch mit Onlineteilen. Und wir führen zum Schuljahr jetzt einen digitalen Koordinator, eine digitale Koordinatorin an jeder Schule, und auch dafür gibt es nochmal spezielle Fortbildungen.

**O-Ton Karliczek:**

Wie werden digitaler Unterricht, individuelle Förderung, tragfähige didaktische Modelle, die Qualifizierung von Lehrkräften, nachhaltiger und effizienter Support gestaltet und umgesetzt?

**Autor:**

Auf der Konferenz Forum Digitalisierung hält Bundesbildungsministerin Anja Karliczek ein Grußwort per Video. Sie verweist auf den Digitalpakt Schule, der in

diesem Jahr von Bund und Ländern gemeinsam auf den Weg gebracht wurde. Man fördere die digitale Infrastruktur, sagt die Ministerin, entscheidend sei aber die Frage, wie diese genutzt werde:

**Forts. OT Karliczek:**

**Mit einem Wort:**

wie sieht die Schule von morgen aus?

**Autor:**

Für Uta Hauck-Thum, Professorin für Grundschulpädagogik und Didaktik an der Ludwig-Maximilians-Universität in München, liegt der Fokus zu sehr auf der Technologie.

**O-Ton Uta Hauck Thum:**

Digitalisierung ist natürlich etwas, was mit digitalen Medien zu tun hat. Aber das Hauptthema, mit dem wir uns beschäftigen sollten, ist der kulturelle Wandel. Wir befinden uns in einer Zeit, in der sich die sozialen Praktiken ändern, die sprachlichen Praktiken von Kindern, die Art und Weise, wie sie mit miteinander kommunizieren, wie sie im Austausch sind, wie sie in Verbindung treten.

**Autor:**

Was heißt das konkret? Uta Hauck Thum berichtet von einem Projekt, das sie betreut – wie die Schule von morgen tatsächlich aussehen könnte. Es ist zunächst mal ein Gebäude mit einem neuen Raum- und Lernkonzept. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten jahrgangsübergreifend in kleinen Gruppen zusammen. Digitale Medien werden ganz selbstverständlich eingesetzt:

**O-Ton Uta Hauck Thum:**

Wir machen an einer Grundschule eine gemeinsame Website für Buchempfehlungen. Die Kinder bringen ihre Lieblingsbücher mit in die Schule. Bisher hat man sie vielleicht im Klassenverband vorgestellt, was machen sie jetzt? Sie drehen kurze Empfehlungsfilme am iPad in Zweier, Dreiergruppen, überlegen sich gemeinsam, welchen Text brauchen wir...

**Autor:**

Die Kinder nehmen eine Rezension oder eine Empfehlung ihrer Bücher auf. Studierende laden den Film dann auf eine Website hoch.

**O-Ton Uta Hauck Thum:**

So sind die Kinder einerseits Produzenten ihrer eigenen Seite, können die aber auch wieder zu Hause rezeptiv mit Eltern, Großeltern nutzen, wenn sie nicht wissen, was sie lesen sollen. So haben wir nach wie vor das analoge Lesen ganz zentral...

**Autor:**

Wenn das Schlagwort „Digitalisierung“ in der Schule fällt, dann können sich viele wenig Konkretes darunter vorstellen. Das Projekt von Uta Hauck Thum ist eine

Ausnahme. Und es ist Prototyp für kulturelle Bildung: die Kinder lernen, sich auf moderne und künstlerische Weise mit der Welt auseinanderzusetzen.

Die Probleme bei der deutschen Großbaustelle Digitalisierung sind das eine. Das andere ist: Möglicherweise hat die Bildungspolitik noch gar nicht vollständig erkannt, welche Chance darin liegt, wenn die Jugendlichen sich in der Schule stärker mit der kulturellen Bildung im Netz beschäftigen. Der Pädagogikprofessor Eckart Liebau meint: Jugendliche brauchen kulturelle Bildung, die Auseinandersetzung mit den Künsten:

**O-Ton Liebau:**

Die Künste sind ein zentraler Bereich der Gesellschaft, in dem die Gesellschaft über sich selbst nachdenkt. Und in der sie ihre Möglichkeiten, ihre Perspektiven, ihre Fantasien offen und frei entwickeln kann. Diese Künste muss man aber erstmal kennenlernen, damit man sie schätzen kann. Und damit man es lernt, sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Und dass es sich lohnt, sich mit ihnen auseinanderzusetzen, auch für die eigene Identität.

**Autor:**

Wenn allerdings die Künste in einem anderen Umfeld kennengelernt werden, nämlich zwischen zwei Werbevideos und auf dem Bildschirm, dann verändert sich die Bildungskonstellation. So drückt es der Pädagoge Liebau aus. Und das bedeutet: die Schule sollte sich dringend überlegen, wie sie mit YouTube umgehen will. Einem privaten Unternehmen aus den USA, das die Bildung in Deutschland immer stärker mitbestimmt.

\* \* \* \* \*